

Neues aus der
ReiseweltGeheimtipps an
der Ostseeküste

In der Nachsaison an Mecklenburgs Ostseeküste ist Zeit für Ruhe und Genuss. Manufakturen und Handwerker lassen sich bei ihrer Arbeit über die Schulter schauen und bieten originelle Mitbringsel und Unikate. Ein Erlebnis bietet die Verkostung in Wismars einziger Gasthausbrauerei oder das Probieren heimischer Sanddornprodukte. Die Wismarer Mumme, Sanddornpunsch und andere Köstlichkeiten sind besondere Geschenke von der Küste. Mehr Geheimtipps und Unterkünfte findet man unter www.ostseeferien.de. (djd)

Wandern im Herbst:
Hütten im Alpenraum

Der Herbst ist für viele die schönste Zeit zum Wandern. Schließlich gibt es in dieser Jahreszeit oft klare Luft, gute Fernsicht und schöne Stimmungen, erklärt der Deutsche Alpenverein. Die Tage werden allerdings jetzt immer kürzer. Viele Hütten haben ihre Sommersaison schon beendet. Wanderer sollten deshalb vor dem Start schauen, welche Hütten noch offen sind. Hütten in mittleren Lagen haben in der Regel bis Mitte Oktober oder länger geöffnet, Hütten im Hochgebirge sind bereits geschlossen. Die genauen Öffnungszeiten der wichtigsten Hütten im deutschen und angrenzenden Alpenraum gibt es auf <https://www.alpenverein.de>. Je nach Wetterlage können sich die Öffnungszeiten allerdings auch verschieben, erklärt der Alpenverein. Wenn das Wetter schön ist, haben viele Hütten auch länger geöffnet. Sinnvoll ist deshalb immer, sich vor der Tour telefonisch bei der jeweiligen Hütte zu erkundigen. (dpa)

Baumwipfelpfad
„Heide Himmel“

Im Wildpark Lüneburger Heide gibt es einen neuen Baumwipfelpfad. Nach Angaben des Parks ist der „Heide Himmel“ die höchste derartige Anlage in Norddeutschland. In gut 20 Meter Höhe führt der Pfad auf einer Länge von rund 700 Metern über die Bäume, der angeschlossene Aussichtsturm ist etwa 40 Meter hoch. Von dem in Hanstedt-Nindorf (Landkreis Harburg) gelegenen Pfad sollen die Besucher bei passendem Wetter bis nach Hamburg schauen können. Mehr als 20 Umwelt- und Lernstationen sollen Informationen liefern. Die Anlage ist barrierefrei, steht dank eines Fahrstuhls im Aussichtsturm etwa Rollstuhlfahrern offen. Nach Angaben einer Parksprecherin wurden 750 Kubikmeter Lärchenholz und 70 000 Schrauben verbaut. Baumwipfelpfade gibt es in Niedersachsen bereits bei Bad Harzburg und in Bad Iburg. (dpa)

Präsidenten-Weg:
Obama als Bronzefigur

Zuwachs für den „Presidents Walk“ in Rapid City im US-Bundesstaat South Dakota: Jetzt steht auch eine Bronzefigur von US-Präsident Obama (2009 - 2017) in der historischen Innenstadt. Gestaltet wurde das Kunstwerk, das Obama zusammen mit seiner Tochter Sasha zeigt, vom Künstler James van Nuys. Unweit von Rapid City liegt das berühmte Mount Rushmore National Memorial, dessen in Stein gemeißelte Gesichter der US-Präsidenten Washington, Jefferson, Roosevelt und Lincoln jedes Jahr Touristen aus aller Welt anziehen. (dpa)

See(n)-Sucht am Bodensee

Mit dem Fahrrad im Dreiländereck unterwegs – rund 240 Kilometer in fünf Tagen. Von Uwe Tiedemann

Die Bodensee-Region gehört zu den beliebtesten Reisezielen in Mitteleuropa. Besonders abwechslungsreich und spannend ist es, das Gebiet im Dreiländereck zwischen Deutschland, Österreich und der Schweiz per Fahrrad zu erkunden.

Allein in Deutschland sind jedes Jahr mehr als 5,5 Millionen Reiselustige mit ihrem Drahtesel unterwegs – und gehören dabei nicht zur sportlichen Eliteklasse. „Bei den allermeisten handelt es sich um typische Genuss-Radler“, weiß Tourismus-Abteilungsleiterin Louise Böhler vom Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club (ADFC). „Das Durchschnittsalter liegt laut unserer Erhebung bei 52 Jahren“, so die Expertin.

Wer den organisatorischen Aufwand gering halten will, bucht die Reise über einen der zahlreichen Anbieter, die sich auf Radtouren spezialisiert haben. Heißt: Rauf auf Mietrad und los. Karte, Pannenset und Schloss werden gestellt, für Getränke, Snacks, Sonnenschutz und Regensachen sorgt jeder selbst. Ob mit Helm oder ohne, ob mit herkömmlichem Rad wie bei dieser Reise oder E-Bike – das muss jeder für sich selber entscheiden. Das Schöne: Wenn man sein Ziel erreicht, steht das Gepäck schon vor der Hotelzimmer. Und der sichere überdachte Verbleib der Räder über Nacht ist ebenfalls gewährleistet.

Keine Staus, Blitzer
oder Parkplatzsuche

Im Vorfeld sollte der Radtourist natürlich seine Fitness überprüfen und sich über die verschiedenen Schwierigkeitsstufen einer Tour informieren. Wenn es dann aber soweit ist, setzt er schon nach wenigen Kilometern ein, der Genussfaktor. Keine Staus, Blitzer oder lästige Parkplatzsuche wie mit dem Auto, sondern freie Fahrt nahe der Natur und frische Luft. Den Bodensee dabei stets in Reichweite, das beinahe autofreie Wegenetz meistens hervorragend ausgeschildert und die Route fast immer ebenerdig.

Wer trotzdem mal eine Auskunft benötigt, trifft auf kontaktfreudige, hilfsbereite Einheimische. Wobei das mit der Sprache so eine Sache ist. Pluspunkte sammelt derjenige, der z. B. nicht Konstanz, sondern „Konschdanz“ sagt.

Eine rüstige redselige Rentnerin denkt an alte vergangene Zeiten: „Früher haben viel mehr Gäste nach dem Weg gefragt, und man kam sofort ins Gespräch. Heute ist jeder nur noch mit Navi unterwegs.“ Und sie hat noch einen Tipp parat: „Fahren Sie unbedingt ins Strandbad-Cafe. Da kann man sich auf ein Bänkle setzen und hat einen wundervollen Blick auf den See.“ Bänkle? Der Konstanzler hängt gerne ein „le“ an die Wörter. So heißt Bank eben



Auf der Bodensee-Radtour gibt es jede Menge idyllische Plätzchen. Hier legt ein Pärchen auf der Insel Reichenau eine Pause ein.

Foto: dpa



„Bänkle“, Bach „Bächle“ oder Bahn „Bähle“. Was aber nicht immer zwingend mit einer Verniedlichung einhergehen muss. So kann ein „Hundele“ durchaus ein Bernhardiner sein.

● Tag 1 (von Konstanz nach
Stein am Rhein/55 km):

Raus aus der Stadt, rein in die Natur und immer den Fahrrad-symbole hinterher. Schnell fällt auf: Die Bodensee-Region ist gespickt mit Strandbädern. Jeder Ort, der etwas auf sich hält, hat eins. Wer will, macht einen Abstecher auf die Unesco-Weltkulturerbe-Insel Reichenau. In Radolfzell ist samstags immer Markt, diesmal sogar mit Live-Musik. Beinahe unbemerkt fährt man über die Grenze, erreicht Stein am Rhein, die mit Abstand am besten erhaltene mittelalterliche Kleinstadt der Schweiz mit prächtigem Rathausplatz, idyllischen Winkeln und hübschen Fassadenmalereien.

● Tag 2 (von Stein am Rhein
nach Überlingen/45 km):

Auf Schweizer Seite geht es zurück nach Konstanz und weiter auf die Mainau. Die Blumeninsel ist ein Besuchermagnet und voller Attraktionen wie dem Schmetterlingshaus. Aber Vorsicht! Für Radfahrer ist Mainau – man glaubt es kaum – relativ schlecht ausgeschildert. Und zu lange sollte man sich hier nicht aufhalten, denn wer die letzte Fähre nach Überlingen verpasst, hat ein Problem.

● Tag 3 (von Überlingen nach
Lindau/60 km):

Die längste Strecke, aber gut zu schaffen. Durch das badi-sche Weinbaugebiet und vorbei an ausgedehnten Obstplantagen gibt es unterwegs zahlreiche Sehenswürdigkeiten wie die Klosterkirche Birnau, die Pfahlbauten Uhlhingen, das uralte Meersburg und natürlich die württembergische

Zeppelinstadt Friedrichshafen. Es heißt, die mit 58 000 Einwohnern zweitgrößte Stadt am Bodensee habe die längste und schönste Uferpromenade. Zielort ist Lindau, wo vor allem der alte Seehafen mit dem Neuen Leuchtturm, dem einzigen Bayerns, und dem sechs Meter hohen Löwen aus Kelheimer Marmor ein Hingucker sind.

● Tag 4 (von Lindau nach Arbon/
45 km):

Nach wenigen Kilometern ist der Urlauber auf österreichischem Boden und radelt direkt am See entlang in die Festspielstadt Bregenz, die Landeshauptstadt des Vorarlberges. Hier lohnt sich ein Abstecher zur beeindruckenden Seebühne und eine Pfänderbahnfahrt auf den 1064 Meter hohen gleichnamigen Berg. Der Blick über den Bodensee und 240 Alpengipfel machen ihn zum berühmtesten Aus-

sichtspunkt der Region. Weiter geht es nach Hard, wo der Rhein überquert wird und in den Bodensee fließt. Das Mündungsdelta ist ein wichtiges Naturschutzgebiet. Zielort ist das schweizerische Arbon mit seiner gepflegten Altstadt.

● Tag 5 (von Arbon nach Konstanz/35 km):

Die letzte Etappe führt an Romanshorn mit dem bedeutendsten Schweizer Bodenseehafen vorbei. Der nördlich angelegte Seepark lockt mit zahlreichen Freizeitmöglichkeiten. Weiter geht es durch den apfelreichen Kanton Thurgau zurück nach Konstanz. Wer mit Übernachtung gebucht hat, hat noch genug Zeit, sich die größte Stadt am Bodensee (circa 80 000 Einwohner) ein wenig näher anzuschauen.

Fazit: Es hat sich gelohnt! Bei der Abgabe des Fahrrads nach rund 240 Kilometern an fünf Tagen kommt fast ein wenig Wehmut auf und die Erinnerung an einen alten Kalauer-Spruch wieder hoch: Wenn ich einen See seh, brauch ich kein Meer mehr ... Und noch etwas: Es war goldrichtig, auf das Angebot des Reiseveranstalters, Strecken komplett oder teilweise per Schiff oder Zug abzukürzen, zu verzichten.

bleibt die Frage, warum es kaum noch Bodenseefelchen, den landestypischen Speisefisch, gibt? Chef-Koch Ibrahim Azouganh aus dem Konstanz Hotel Halm erklärt: „Vor Jahren war die Nachfrage enorm hoch, und man hat versucht, alle Gäste zu befriedigen. Dadurch ist es zu einer Überfischung gekommen und auch der Preis entsprechend gestiegen. Heute werden eher Saibling oder Zander verlangt.“

Tipps und Infos

Der Bodensee hat eine Fläche von 572 Quadratkilometern, ist 60 km lang und 15 km breit.

Die tiefste Stelle liegt zwischen Fischbach und Uttwll (254 Meter).

Unterteilt wird der Bodensee in Obersee, Untersee, Gnadensee, Überlingersee und Seerhein.

Seine Uferlänge von 273 km teilen sich Deutschland mit 173 km, die Schweiz mit 72 km und Österreich mit 28 km.

Reiseveranstalter ist z.B. Eurofun Touristik GmbH, Mühlsstraße 20, 5162 Obertrum/Österreich, Telefon: 0043-6219-7444, Fax: 0043-6219-8272, Infoline (gratis aus Deutschland) 0800-5889718, www.eurobike.at

Es gibt verschiedene Tourencharaktere von Stufe 1 (leicht) bis Stufe 4 (sportlich). Diese Reise entsprach Stufe 2.

Die beschriebene „Bodensee-Kompakt“-Reise ist einschließlich Frühstück in gehobenen Vier-Sterne-Hotels buchbar ab 469 Euro.

Leihräder gibt es ab 75 Euro, Elektroräder ab 175 Euro.

Bei Übernachtungen in der Schweiz ist ein Steckdosen-Adapter sinnvoll.

Bei Pannens stehen auf jeder Strecke ausgewählte Werkstätten zur Verfügung.



Der Blick vom Pfänderberg auf Bregenz und den Bodensee.

Foto: Tiedemann



Wegbegleiter an fünf Tagen: Das 27-Gang-Unixex-Rad. Foto: Tiedemann